

BLICKPUNKT

Hinterland

HERGISWIL/MENZNAU Sie begeisterten an SommerkonzertenDie Schülerinnen und Schüler der Musikschule Hergiswil-Menznau wussten an zwei Konzerten das Publikum in ihren Bann zu ziehen.
SEITE 8**HINTERLAND** Sie musizierten auf dem BauernhofDie Musikschule Luzerner Hinterland konzertierte auf einem Bauernhof in Ufhusen. Die Vorträge und das Ambiente begeisterten die vielen Anwesenden.
SEITE 9**GROSSDIETWIL** Sie informierten vielfältig über AktuellesAn der Grossdietwiler Gemeindeversammlung bekamen die Anwesenden Einblick in die verschiedenen Ressorts der Gemeinderäte.
SEITE 10

Sie wollen über ihren Brustkrebs sprechen

WILLISAU/SURSEE Sylvia Schubkegel (54) erhielt ihre Diagnose im August, Barbara Iten (46) im September: Brustkrebs. Vor der Krankheit kannten sich die beiden Frauen nicht. Nun haben sie eine Selbsthilfegruppe ins Leben gerufen.

Plötzlich kam ihr Leben zum Stillstand: Im September 2021 erhielt Barbara Iten aus Daiwil (Willisau) die Diagnose eines «triple-negativen Mammakarzinoms». In der Brust der 46-Jährigen wurde ein

WB-BEGEGNUNG

von Anna Graf

Hochrisikotumor entdeckt, der eine sofortige aggressive Chemotherapie erforderte. Ihre Arbeit als Oberstufenlehrerin in Sursee musste Barbara Iten vom einen auf den anderen Tag aufgeben. Per Mail erklärte sie ihren Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern die Situation – für eine persönliche Verabschiedung reichte die Zeit nicht. «Das hat mir grosse Mühe gemacht.»

Als ihre Haare auszufallen begannen, liess Barbara Iten ihre beiden Söhne (11 und 12 Jahre) je eine Strähne abschneiden. «Meine Familie hat mir in dieser schwierigen Zeit viel Kraft gegeben», erzählt Barbara Iten. Dennoch wuchs in ihr das Bedürfnis, sich mit anderen Betroffenen über das Leben mit Brustkrebs auszutauschen. «Mich nervt sehr, dass es im Luzerner Hinterland keine entsprechenden Angebote gibt.» Für jedes Treffen in die Stadt Luzern zu fahren, kam für Barbara Iten nicht infrage. Stattdessen begann sie, mit ihrem Umfeld über die Möglichkeiten eines eigenen regionalen Austauschprojekts zu sprechen. So auch mit ihrer Onkopsychologin. Diese hatte noch eine zweite motivierte Patientin mit ähnlichen Ideen: Sylvia Schubkegel aus Schlierbach.

*«Mich nervt, dass es im Luzerner Hinterland keine Angebote für den Austausch von Brustkrebsbetroffenen gibt.»***Barbara Iten** Mitgründerin Selbsthilfegruppe «Frauen und Brustkrebs»**Die unbekannte Leidensgenossin**

Sylvia Schubkegel erhielt ihre Diagnose einen Monat vor Barbara Iten. Damals weinte sie nicht: «Es war viel zu surreal.» Dafür kamen die Tränen an jenem Morgen, an dem sie das erste ausgefallene Haarbüschel in den Händen hielt. «Damit wurde es echt.» Trost fand Sylvia Schubkegel in den Worten eines ihrer beiden Söhne (16 und 19 Jahre): «Du weisst, was der Arzt gesagt hat: Wenn die Haare ausfallen, wirkt die Medizin.»

Jeden Mittwoch stand bei Sylvia Schubkegel die Chemo an: «Donnerstag und Freitag ging deshalb gar nichts», erzählt die 54-Jährige. «Das erste Essen, das ich nach der Chemo vom Mittwoch wieder zu mir nehmen konnte, war meist ein Gipfeli am Samstagmor-



Sylvia Schubkegel (links) und Barbara Iten wurden beide mit Brustkrebs diagnostiziert. Nun wollen sie eine Selbsthilfegruppe für Betroffene aus dem Luzerner Hinterland starten. Foto Anna Graf

gen.» Und trotzdem: Wann immer möglich fuhr Sylvia Schubkegel montags und dienstags in ihr Büro beim Schweizerischen Roten Kreuz Luzern, wo sie in der Administration Bildung und der Buchhaltung arbeitet. «Das war einerseits sehr streng – andererseits genoss ich es, weiterhin einer Beschäftigung nachgehen zu können.»

Ihre Arbeitskolleginnen und -kollegen informierte Sylvia Schubkegel regelmässig per Mail über ihren aktuellen Gesundheitszustand. «Anfangs hatte ich Hemmungen, ein solch ernstes Thema aufzugreifen, wenn sich die Pausengespräche normalerweise eher um die Kinder drehen», erzählt die 54-Jährige. «Doch die zahlreichen posi-

tiven Rückmeldungen und lieben Worte haben unglaublich gutgetan.» Sylvia Schubkegel war klar: «Es hilft immer, darüber zu reden.» Als sie von ihrer Onkopsychologin Barbara Iten Telefonnummer erhielt, schrieb sie ihrer unbekanntem Leidensgenossin deshalb sofort eine Whatsapp-Nachricht. Diese freute sich: «Endlich jemand, der meine Erfahrungen teilte – und darüber sprechen wollte.»

Das erste Zusammentreffen

Barbara Iten und Sylvia Schubkegel trafen sich zum ersten Mal am 1. April 2022 in einem Café in Willisau. «Sylvia trug ihre natürlichen Haare unbedeckt und rasselkurz – das hat-

te ich noch bei keiner anderen Frau mit Brustkrebs gesehen», erinnert sich Barbara Iten: «Total mutig!» Sylvia Schubkegel lacht. Als ehemalige Zunftmeisterin war sie in den Wochen zuvor an verschiedenen Fasnachtsbällen gewesen. «Nach all dem Verkleiden hatte ich einfach genug von Perücken und Kopfbedeckungen.»

Nach wenigen Minuten wurde klar: Die zwei Frauen verstanden sich nicht nur super – «Wir sind beide Plaudertaschen», sagt Sylvia Schubkegel mit einem Schmunzeln – sondern verfolgten auch dasselbe Ziel: Ein Austauschprojekt im Luzerner Hinterland für Frauen mit Brustkrebs und solche, welche die Krankheit bereits überstanden haben.

Die häufigste Krebserkrankung bei Frauen

ZAHLEN UND FAKTEN Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. In der Schweiz erkranken daran jährlich etwa 6000 Frauen. 80 Prozent der Betroffenen sind beim Zeitpunkt der Diagnose 50 Jahre alt oder älter. Weitere Risikofaktoren sind genetische Veranlagungen, hormonelle Faktoren wie das späte Einsetzen der

Menopause, Übergewicht, Alkohol- und Tabakkonsum.

Bei Brustkrebs vermehren sich Zellen im Brustgewebe unkontrolliert. In einem frühen Stadium ist ein solcher Tumor örtlich begrenzt. Mit der Zeit kann er weiterwachsen und ins Nachbargewebe einbrechen. Schlussend-

lich kann sich der Tumor auch ausserhalb der Brust verbreiten und Ableger (Metastasen) bilden.

80 Prozent der Erkrankten sind fünf Jahre nach der Diagnose noch am Leben. Dabei gilt: Je früher der Krebs entdeckt wird, desto besser ist die Prognose.
swiss cancer screening**Den Grundstein gelegt**

Die Krebsliga Luzern war von der Idee eines neuen Angebots im Luzerner Hinterland begeistert: «Wir dürfen auf strategische und finanzielle Unterstützung zählen», sagt Barbara Iten. Als Veranstaltungsorte für regelmässige Treffen konnte sie das Säali im Gebäude der Alterswohnungen am Zehntenplatz in Willisau und den Jugendtreff metro bei der Eishalle in Sursee gewinnen. Währenddessen gestaltete Sylvia Schubkegel eine Website für die neue Selbsthilfegruppe «Frauen und Brustkrebs.»

*«Mit dem Wort (Selbsthilfegruppe) hatte ich anfänglich Mühe.»***Sylvia Schubkegel** Mitgründerin Selbsthilfegruppe «Frauen und Brustkrebs»**Der Probelauf**

Am 7. Juli gehts los: Immer donnerstags finden die Treffen der Selbsthilfegruppe abwechselnd in Willisau und Sursee statt. Wie sehen die Erwartungen von Barbara Iten und Sylvia Schubkegel aus? «Von zwei bis fünfzig Teilnehmerinnen ist alles möglich», sagt Sylvia Schubkegel. «Schlimmstenfalls wird es ein Gespräch unter uns», ergänzt Barbara Iten mit einem Lachen. Der 7. Juli wird zum Probelauf für die zwei Gründerinnen: «Wie die Bedürfnisse anderer Frauen aussehen, müssen wir noch herausfinden», meint Barbara Iten.

In der Selbsthilfegruppe sollen einerseits ernste Themen behandelt werden können: Tränen, Ängste und auch der Tod. Diesem sind die betroffenen Frauen schon nahegekommen. «Vor jeder Chemo muss ein Zettel unterschrieben werden, um sein Einverständnis für die Behandlung zu geben, die einem allenfalls töten könnte», erzählt Barbara Iten. Aber auch auf den ersten Blick nebensächliche Themen sollen Platz finden: zum Beispiel die Adressen von tollen Coiffeursalons für Perücken und Kurzhaarfrisuren.

Eine Idee mit Potenzial

Mit dem Wort «Selbsthilfegruppe» hatte Sylvia Schubkegel anfänglich Mühe. «Es klingt ein wenig dramatisch.» Sie hätte sich stattdessen gut vorstellen können, einen Verein zu gründen. «Aber das eine schliesst ja das andere nicht aus.» Mit der Zeit und nach Möglichkeit würden Barbara Iten und Sylvia Schubkegel die Selbsthilfegruppe gerne weiterentwickeln: Wichtige Links zur Verfügung stellen, Veranstaltungen und Vorträge organisieren, einen Sport- oder Yogatreff ins Leben rufen und gemeinsame Ausflüge auf die Beine stellen. «Hierbei sind wir auf das Interesse und die Unterstützung von weiteren Frauen angewiesen», sagt Barbara Iten.

Den Weg gemeinsam gehen

Die Chemotherapie und eine Brust-OP haben Barbara Iten und Sylvia Schubkegel hinter sich. Nun folgt je nach Situation noch eine Immuntherapie. «Für mich ist klar: Wir haben den Krebs überwunden», sagt Barbara Iten. Im kommenden Schuljahr kann sie auch ihre Schulklasse wieder übernehmen. «Nun geht es darum, andere Frauen mit oder nach Brustkrebs auf ihrem Weg zu unterstützen.»

Erste Treffen der Selbsthilfegruppe «Frauen und Brustkrebs» am Donnerstag, 7. Juli, um 19 Uhr, im Säali am Zehntenplatz 2 in Willisau und am Donnerstag, 4. August, um 19 Uhr, im Metro an der Moosgasse 1 in Sursee. Anmeldung erwünscht: www.frauenundbrustkrebs.ch.